



Weihnachten 2023

FROHE WEIHNACHTEN!

Raiffeisen entdecken I –

und Hermann Schulze-Delitzsch gleich mit. Die beiden Genossenschaftsgründer vereint im Raiffeisenhaus. Thomas Mende (l.) hatte die beiden Büsten im Gepäck, als er in Flammersfeld die Raiffeisenfans Rolf Schmidt-Markowski, Julie Georgis und Anette Neitzert traf. Große Freude!



Raiffeisen entdecken II –

im Raiffeisenhaus in Flammersfeld. Das vierte Schuljahr der nur fünf Fußminuten entfernten Grundschule zu Gast im einstigen Bürgermeisteramt des berühmten Westerwälders. Geschichte wird lebendig – inkl. Erinnerungsfoto! (P.S.: Logisch – die Grundschule trägt den Namen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.)



Raiffeisen entdecken III –

mit unserer neuen Wanderausstellung. Der Kalender füllt sich – nach Köln in diesem Herbst freuen sich u. a. Altenkirchen, Dernbach und Dreieich 2024 auf den ultimativen Gesamtüberblick in puncto Friedrich Wilhelm Raiffeisen und „seiner“ Gesellschaft. Federleicht montiert und aufgestellt, hier zu sehen mit unserem Vorstandsmitglied Freyja Schumacher. Wer Interesse an der kostenlosen Leihe hat (außer

ggf. Versandkosten), schreibt bitte eine Mail an: info@raiffeisen-gesellschaft.de



Raiffeisen entdecken IV –

beim inzwischen vierten Raiffeisen-Camp. Vom 12. bis 14.4.2024, mit Stationen u. a. in Frankfurt a. M. (Stadtrundfahrt der anderen Art), Hamm / Sieg (Deutsches Raiffeisenmuseum) und Montabaur (Akademie Deutscher Genossenschaften). Für rd. 40 Nachwuchskräfte von zahlreichen Unternehmen aus der genossenschaftlichen Welt. Große Nachfrage!



Wir wünschen Ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Jahr 2024.

Ihr Vorstand der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e. V.

www.raiffeisen-gesellschaft.de



Unser Vorstand (v. l. n. r.): Dr. Stefan Mai, Thomas Mende, Boris Nannt, Freyja Schumacher, Dr. Ralf Kölbach, Katharina Koch, Martin Leis, Christoph Kempkes und Thomas Ullrich

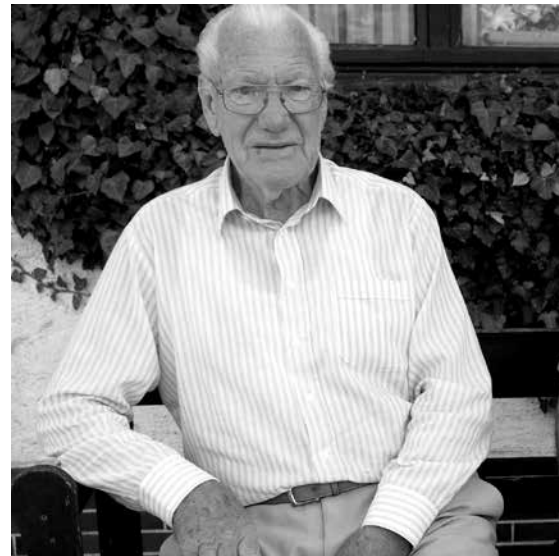
Im Gedenken an Kurt Salterberg

Als uns Ende November die Nachricht erreichte, Kurt Salterberg ist im Alter von 100 Jahren verstorben, gab es der Erinnerungen viele, ja, unermesslich viele. Mit Kurt Salterberg starb ein Mensch, dessen Lebensweg uns ergreift und von dem wir voller Respekt und Achtung Abschied nehmen.

Meine ganz persönlichen Erinnerungen möchte ich so auf den Punkt bringen: Kurt Salterberg war in vielerlei Hinsicht für uns die Nummer 1. Vor über zehn Jahren, 2012, wurde er Premierenmitglied der Raiffeisen-Gesellschaft. Mit Kurt Salterberg in der ersten Reihe haben wir so manche Mitgliederversammlung bestritten, waren froh, ihn in unserer Mitte zu haben, diesen Westerwälder aus der Ortsgemeinde Pracht, die heute zur Verbandsgemeinde Hamm / Sieg gehört (und wo Kurt Salterberg über ein Vierteljahrhundert lang als Ortsbürgermeister amtierte). Und wenn wir, bei Vorstandssitzungen oder anderen Gelegenheiten, einen Blick auf unsere inzwischen über 600 Mitglieder werfen, war und ist von Kurt Salterberg oft als Erstes die Rede.

Kurt Salterberg konnte (über) ein ganzes Jahrhundert erzählen und bis kurz vor seinem Tod verblüffte er die Besucher, die zu ihm in sein Haus nach Pracht kamen, mit seinem „phänomenalen Gedächtnis“ (FAZ v. 6.12.2023). Seine Zeit als Soldat im Krieg markierte einen tiefen Einschnitt: Er war an der Ostfront im Einsatz, wurde zum sog. Führer-Begleitbataillon abkommandiert und erlebte das Kriegsende schwer verletzt in einem Lazarett in Oberschlesien.

Vier Jahrzehnte später machte Kurt Salterberg – und das ist ein Glücksfall – seine Lebensgeschichte zum Thema. Er war dabei, als am 20. Juli 1944 in der „Wolfsschanze“, dem ostpreussischen



Führerhauptquartier, das Attentat auf Hitler scheiterte. Nach den Jahrzehnten der Reflektion und des Nachdenkens sprach er von einem – so die FAZ – „richtigen und wichtigen Attentat (...), es hat der Welt gezeigt, dass es ernsthaften Widerstand gab gegen Hitlers verbrecherische Befehle.“

Wenige Wochen vor seinem Tod, setzte sich Kurt Salterberg mit unserer Raiffeisen-Gesellschaft in Verbindung. Er wollte seine Sammlung, die er über viele Jahre aufbaute und die sich Leben und Werk von Friedrich Wilhelm Raiffeisen widmet, in guten Händen wissen. Wir holten die Unterlagen in Pracht ab, es gab einen letzten Kontakt. Jetzt sichten wir, stehen noch am Anfang – sind aber sicher, es sind der Erinnerungen viele. Wir werden sie lebendig halten.

Dr. Ralf Kölbach

Der letzte Zeuge von Stauffenbergs Tat

Der 20. Juli prägte das Leben Kurt Salterbergs, der im Alter von 100 Jahren gestorben ist. *Von Thomas Molzahn*

Vor vier Wochen, an Allerheiligen, sprach Kurt Salterberg noch einmal über den Tag, der sein Leben prägte – in seinem schönen Haus im Weiler Pracht am Rande des Westerwalds, wo er am 8. Januar 1923 geboren wurde, wo er Kindheit, Jugend und sein ganzes Leben verbrachte, mit Ausnahme des Kriegs und unterbrochen nur von regelmäßigen Urlaubsreisen zur Tochter nach Österreich.

Nicht einmal im hohen Alter verließ ihn sein phänomenales Gedächtnis, das schon viele Historiker verblüfft hatte. Dem Besucher zeigte er ein sepiafarbenes Foto seiner Mutter Emma Reinhardt inmitten ihrer vielköpfigen Familie, aufgenommen um 1900 von August Sander, der auch aus der Region stammte. Noch einmal erinnerte er sich an das Jahrhundert: das Aufwachsen in der Natur, den Schulbesuch mit Sütterlinschrift, die Ausbildung bei den Weißblechwerken in Wissen/Sieg. Er erinnerte sich an die Zeit in Jungvolk und Hitlerjugend, aber auch an die brennende Synagoge in Hamm/Sieg am 9. November 1938, schließlich an den Reichsarbeitsdienst von 1942 an und den Krieg, der ihn eines Teils seiner Jugend beraubte.

Jahrzehntelang hatte er geschwiegen über seine schmerzlichen Erlebnisse im Krieg, den er als Soldat in der 13. Kompanie, einer Panzerabwehrereinheit der 34. Infanteriedivision an der Ostfront, dann 1943 abkommandiert zum Führer-Begleitbataillon und schließlich in der von Gene-

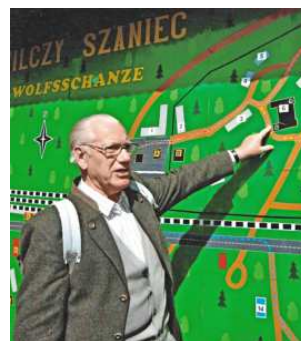
ral Otto Ernst Remer befehligten Division „Groß Deutschland“ durchstand. Das Kriegsende erlebte der schwer verwundete Unteroffizier im Lazarett bei Lauben in Oberschlesien. Dort lernte er die Krankenschwester Charlotte kennen, seine spätere Ehefrau von 1948 bis 2003.

Salterberg arbeitete nach dem Krieg als kaufmännischer Angestellter und Buchhalter bei der Firma Feld in Hamm. Außerdem war er Bürgermeister seines Heimatorts von 1956 bis 1982, Mitbegründer des Raiffeisen-Museums und Gründungsmitglied der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft in Hamm sowie Gründer des Vereins „Heimatreunde im Hammer Land“. Seine besondere Aufmerksamkeit galt stets dem Bergbau im Westerwald.

Erst Mitte der Achtzigerjahre wurde er durch einen Aufruf in der „Rhein-Zeitung“ angeregt, seine Lebensgeschichte publik zu machen. Er wurde vielfach interviewt und zu Vorträgen in Schulklassen und auf Tagungen eingeladen. Die Jugend warnte er vor Demagogen und Extremisten aller Couleur und plädierte für Zivilcourage und demokratisches Bewusstsein: „Unser Idealismus ist schrecklich missbraucht worden.“ Zuvor Verdächtigter wurde nun umso intensiver aufgearbeitet.

In der FAZ sprach er anlässlich des 75. Jahrestags des Attentats auf Hitler im Juli 2019 über die dramatischen Ereignisse in der „Wolfsschanze“, dem ostpreußi-

schen Führerhauptquartier. An jenem 20. Juli hatte der junge Wachsoldat im Sperrkreis 1a das Gefolge von Generalfeldmarschall Keitel zur Lagebesprechung passieren lassen, wobei ihm der schwer kriegsversehrte Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg imponierte: „Durch seine Kriegsverletzungen, seine schwarze Augenklappe und die stolze Haltung.“ Die Explosion von Stauffenbergs Bombe sowie die Nachwirkungen erlebte er aus der Nähe. Das Scheitern des Staatsstreichs



Als Reiseführer: Kurt Salterberg erklärt 2012 in der Gedenkstätte Wolfsschanze den Ablauf des Attentats. Foto privat

bedauerte er zunächst keineswegs: „Wir in der Truppe verdammten Stauffenberg einhellig. Wir waren Soldaten mit Leib und Seele, hatten unseren Eid auf den Führer geschworen. Für uns war Stauffenberg ein Feigling, der nicht zur Pistole griff, sondern Sprengstoff mit Zeitzündern benutzte, um selbst heil davonzukommen – das war nicht unser Ideal von einem preussischen Offizier!“ Es bedurfte eines langen Erkenntnisprozesses, gestützt durch die Erforschung des Widerstands, um seine Meinung zu ändern. Das negative Stauffenberg-Bild revidierte er auch in seinen Memoiren „Als Wachsoldat in der Wolfsschanze“ (2016). Der F.A.Z. sagte er: „Das Attentat war richtig und wichtig. Stauffenberg musste Sprengstoff verwenden, weil er auch in Berlin unabkömmlich war. Zwar ist er mit seinem Umsturzversuch gescheitert, aber er hat ein symbolisches Fanal gesetzt und der Welt gezeigt, dass es ernsthaften Widerstand gab gegen Hitlers verbrecherische Befehle.“

Für sein soziales, historiographisches und lokalpolitisches Engagement verlieh ihm Ministerpräsidentin Malu Dreyer 2015 die Verdienstmedaille von Rheinland-Pfalz. Als guter Redner machte Salterberg die Geschichte des deutschen Widerstands lebendig. So bewahrte er das Gedenken an die Verschwörer und die Erinnerung an Stauffenberg. Am 27. November ist Kurt Salterberg im Alter von 100 Jahren friedlich zu Hause eingeschlafen.

3 Fragen an...

Julia Ehrenbrandtner,
Fachexpertin Raiffeisenbanken-
beratung beim Raiffeisen-
verband Salzburg



Ich bin gerne Mitglied der Raiffeisen-Gesellschaft, weil ...

... sie die Möglichkeit bietet, gemeinsam Genossenschaft neu zu denken und zu leben. Die Raiffeisen-Gesellschaft stellt für mich ein einzigartiges und grenzübergreifendes Netzwerk mit inspirierenden Mitgliedern dar, welches ich besonders im Westerwald und auf Schloss Montabaur im Rahmen einer Exkursion und des Raiffeisen-Camps 2023 erleben durfte. Vielfältigkeit, ein Blick über den Tellerrand und ein gemeinsames Miteinander werden in der Raiffeisen-Gesellschaft erlebbar.

Wenn es Genossenschaften noch nicht gäbe, müsste man sie erfinden, denn ...

... gerade in aktuellen (Krisen-)Zeiten ist die Kooperation von großer Bedeutung. Ich bin davon überzeugt, dass das WIR bzw. das Kollektiv zusammen mehr schaffen kann als der Einzelne. Denn 1+1 muss nicht 2 sein, sondern kann so gesehen auch 11 ergeben.

Mit Friedrich Wilhelm Raiffeisen als Person verbinde ich ...

... einen Macher und Vorreiter, der mit der Genossenschaftsidee eine zukunftsfähige Lösung für sowohl damalige wie auch gegenwärtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen bietet. Des Weiteren verbinde ich mit Raiffeisen auch noch Friedrich Wilhelms Tochter Amalie, welche – unüblich für die traditionellen Rollenbilder – die Genossenschaftsidee maßgeblich in die Breite getragen hat, als ihr Vater nahezu erblindete – ganz nach der Vorstellung: Gemeinsam mehr bewegen. ■

SCHLUSSSTEIN

Einer der größten Arbeitgeber Deutschlands – die Caritas – kommt nicht ohne genossenschaftliche Beiboote aus. In Paderborn hat beispielsweise die Caritas Dienstleistungsgenossenschaft ihren Sitz und schafft „Chancen durch Gemeinschaft“ – u. a. in den Bereichen Einkauf, E-Mobilität und IT, dank der Bündelung von Expertise und Erfahrungen. Seit 2018 am Start, konnte zum fünfjährigen Bestehen im Herbst 2023 bilanziert werden: Aus einem Mitarbeiter ist ein 21-köpfiges Team geworden, aus 17 Gründungsmitgliedern wurden inzwischen 46. Glückwunsch zur Erfolgsgeschichte! ■



Der Vorstand der Raiffeisen-Gesellschaft freut sich, wenn Sie uns anregen, ergänzen oder antreiben wollen.

Schreiben Sie bitte an:

➔ info@raiffeisen-gesellschaft.de

Helfen Sie uns beim Mitglieder werben – hier finden Sie den Mitgliedsantrag, zum Weiterleiten und Motivieren:

www.raiffeisen-gesellschaft.de

IHR KONTAKT ZU UNS

Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e. V.
c/o Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank
Neumarkt 1-5 · 57627 Hachenburg

Telefon: 02662 961220

Telefax: 02662 961210

E-Mail: info@raiffeisen-gesellschaft.de

Internet: www.raiffeisen-gesellschaft.de

